

Vom Fingerhut zum Kanapee

Autor(en): **Ramseier, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **40 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kreisinstruktor Peter Röstli schildert den Ablauf.

portiert usw. Die Demonstrationen der verschiedenen Verbundpartner wurden fachmännisch kommentiert von Zivilschutz-Instruktor Peter Röstli und Feuerwehrinspektor Theo Gyger.

Verdienter Dank

Für die anwesenden Behördenvertreter dankte Franz Reist, Vorsteher des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern, allen Beteiligten herzlich für ihr engagiertes Mitmachen und ihr erfolgreiches «Ziehen am gleichen Strick». Mitgewirkt hatten ausser dem Zivilschutz Därstetten unter Leitung ihres Ortschefs Franz Peter Ruchti die Feuerwehr Därstetten, die Stützpunktfeuerwehr Spiez, der Samariterverein Därstetten, das Bezirksspital Erlenbach, eine ihren WK-leistende Luftschutzkompanie sowie die Kantonspolizei Bern.

Auf die Vorbereitungen zur «Verbundübung Därstetten» geht der Bericht von Peter Röstli auf den Seiten 62/63 in dieser Nummer des «Zivilschutzes» ein. ▲

Museumszügele mit dem Kulturgüterschutz

Vom Fingerhut zum Kanapee

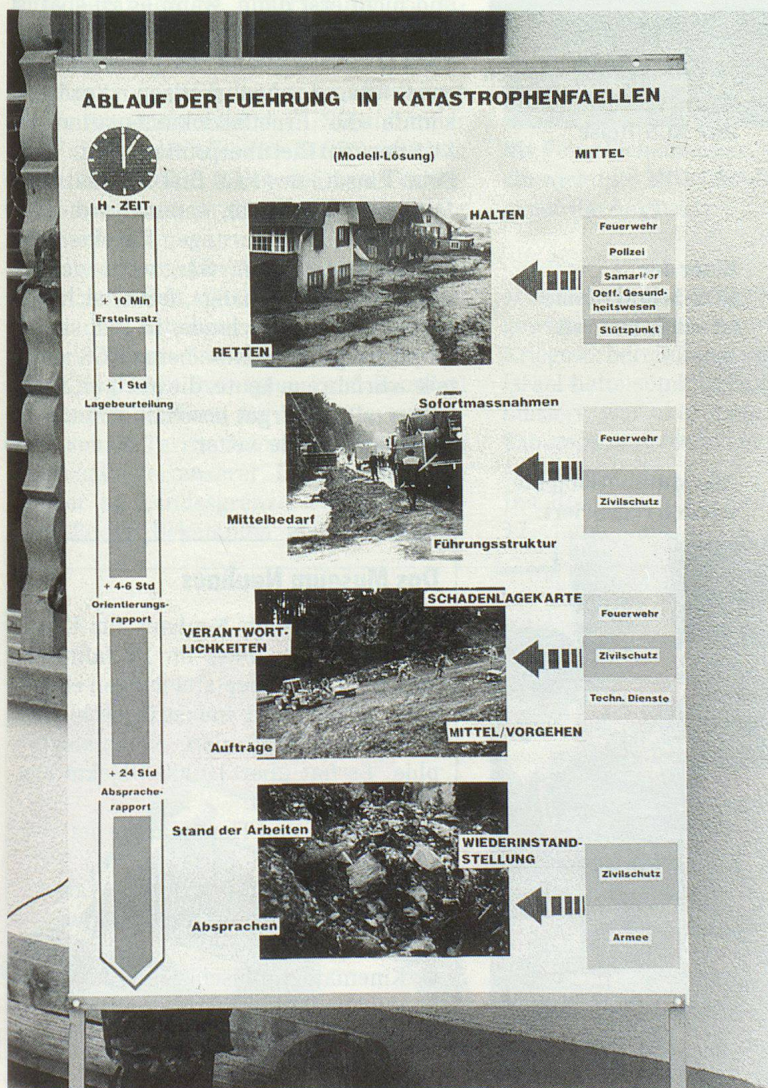
Während dreier Tage zügelte die Zivilschutzorganisation (ZSO) Biel, unter anderem verantwortlich für die örtlichen Kulturgüter, mit 25 Mann (850 Mannstunden) ein ganzes Museum. Das Museum Neuhaus musste für die bevorstehende Renovation komplett geräumt werden. Eine einmalige Premiere für den Bieler Kulturgüterschutz (KGS).

RUTH RAMSEIER

Wohin geht die Reise? Die Ausstellungspuppen, in ihren prächtigen Kleidern, warten geduldig und sorgfältig verpackt in Spezialkisten der Dinge, die da kommen. Die Reise geht nicht etwa nach Amerika oder in andere ferne Länder. Nein, die Puppen und 10000 weitere kostbare und fragile Museumsobjekte im Wert von gegen 3 Millionen Franken werden innert dreier Tage vom Kulturgüterschutz (KGS) gezügelt. Das Museum Neuhaus an der Seevorstadt 52-56 in Biel wird dank der Zustimmung des Bieler Stimmvolkes saniert und erweitert, was der Zivilschutzorganisation (ZSO) Biel beziehungsweise dem KGS die Gelegenheit gab, im Verhältnis 1:1 zu üben, Theorie in Praxis umzusetzen. «Glücklicherweise handelt es sich nicht um eine Katastrophe oder um einen Unfall, sondern «nur» um eine «Zügelte», betonte Museumsdirektorin Ingrid Ehrensperger.

Minutiöse Vorbereitung

«Die Evakuierung der Museumsobjekte war nicht ohne minutiöse Vorbereitungsphasen möglich», orientierte Dienstchef (DC) KGS Ernst Buser, So wurden bereits im Oktober Dienstpläne erstellt, Behälter und Verpackungsmaterial bereitgestellt, Spezialkisten angefertigt sowie die Transportmöglichkeiten geprüft. Erst dann konnten die Haushaltgegenstände, Kleider, Tücher, Illustrationen, Ölbilder, Musikinstrumente, Pendulen, Filmkameras, Projektoren und Möbelstücke auf die Reise gehen. «Das kleinste Stück war ein Fingerhut, das grösste ein Kanapee», informierte DC KGS Hans Gruber. Natürlich war auch



Ablauf der Führung in Katastrophenfällen.

die Museumsleitung mit ihren Mitarbeitern vor und während der Züglete stark engagiert.

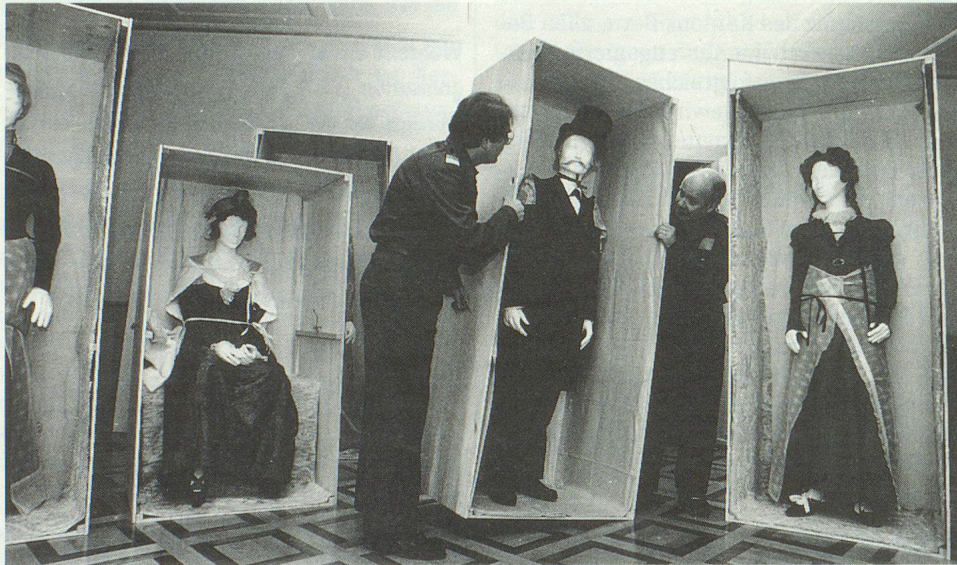
Einlagerung

Bis zur Wiedereröffnung des Museums in rund zwei Jahren werden die Sammlun-

gen im Kulturgüter-Schutzraum unter der Stadtbibliothek und in der alten Sanitätshilfsstelle unter dem Battenberg-Schulhaus eingelagert. Es versteht sich von selbst, dass jedes Stück numeriert und gekennzeichnet und für Ausstellungen sofort auffindbar ist. «Farbige Kleber geben Auskunft über Inhalt, Aufenthaltsort und

Wichtigkeit», erklärte Gruber. Unter den Museumsstücken befinden sich auch Objekte von nationaler Bedeutung. Anfällige und wertvolle Objekte wurden im Untergeschoss des klimatisierten und alarmgesicherten Kulturgüterschutzraumes unter der Stadtbibliothek eingelagert.

Auch wenn das Museum nun zum Umbau leergeräumt ist, die Arbeit des KGS und der Museumsleitung ist nicht vollendet: Die Lagerräume müssen überwacht, die neuen Ausstellungen geplant werden, bevor dann etappenweise die Kostbarkeiten ihre Rückreise ins neue, umgebaute Museum antreten. Natürlich wieder mit dem KGS der ZSO Biel.



Die Ausstellungspuppen warten auf ihre KGS-Reise.



Einer der KGS-Schutzräume ist schon fast voll.

Alle Museumsobjekte werden registriert.

Der Kulturgüterschutz

Mit dem Leitbild 95 soll der Kulturgüterschutz in die Strukturen der Zivilschutzorganisation eingebettet werden. Schutz und Verteidigung von Kulturgütern sind laut Definition des Haager Abkommens von 1954 für das Erbe und die Identität der Völker von grösster Bedeutung. Ein wirksamer KGS muss heute vorbereitet werden und nicht erst dann, wenn es zu spät ist. Die Züglete des Museums Neuhaus war denn eine ausgezeichnete, realitätsbezogene Übung ohne Notlage. Zusätzlich konnte die Ernstfalldokumentation des KGS der ZSO Biel überprüft werden.

Beim Einsatz des KGS Biel, der seit sechs Jahren integriert ist, sammelte die ZSO Biel wertvolle Erfahrungen für einen Notfall. «Diese Aktion war wohl gesamtschweizerisch einmalig», freute sich Ortschef François Grosclaude. In Biel sind 11 ZS-pflichtige Personen beim KGS eingeteilt. «Erfahrene Leute, die auch im zivilen Leben mit Kulturgut beschäftigt sind», erklärte Grosclaude weiter. ▣



Das Museum Neuhaus

rrb. Das Museum Neuhaus für Kunst und Geschichte Biels im 19. Jahrhundert ist in drei Hauptabteilungen eingeteilt: Alltags- und Industriegeschichte, Kunst und Illustration, Kinematographie. Es hat über 10000 Objekte aus fünf Sammlungen:

- Pflanzen- und Tieraquarelle der Malerfamilie Robert
- Sammlung Karl und Robert Walser
- Illustrationen zum Werk Charles Ferdinand Ramuz
- Kinematographische Sammlung William Piasio
- Sammlung Neuhaus